



**Konzeption
der
evangelischen
Kindertagesstätte
Hohen-Sülzen
„Die Frösche“**

Inhalt

1. Das Leitbild	4
2. Träger	5
3. Unser Haus und seine Besonderheiten	5
3.1. Historie.....	5
3.2. Lage & Räumlichkeiten	6
4. Rahmenbedingungen	9
4.1. Gruppenstruktur	9
4.2. Öffnungszeiten	9
4.3. Schließtage und Ferienregelung	9
5. Team, Ausbildungsstätte & Fortbildungen	10
5.1. Team.....	10
5.2. Teamarbeit	10
6. Was ist los in unserer Kindertagesstätte - Strukturen im Alltag	11
6.1. Der Jahreskreis	11
6.2. Eingewöhnung.....	11
6.2.1. Aufnahme.....	11
6.2.2. Das Berliner Eingewöhnungsmodell im Überblick.....	13
6.3. Tagesablauf.....	14
6.4. Freispiel / Angebote	14
6.5. Frühstückszeit	15
6.6. Morgenkreis	15
6.7. Mittagessen	15
6.8. Abmeldung vom Mittagessen.....	16
6.9. Kosten.....	16
6.10. Schlafzeit / Ruhemöglichkeit	17
6.11. Abholzeit	17
6.12. Geburtstage	17
6.13. Exkursionen.....	18
6.14. Müslifrühstück/gemeinsames Frühstück.....	18
6.15. Vorschule	18
6.16. Kleingruppenarbeit.....	19
6.17. Religiöse Erziehung.....	19
6.18. Bewegungserziehung.....	19
6.19. Kleidung	20
6.20. Sauberkeitserziehung	20
6.21. Urlaub / Krankheit des Kindes.....	21
7. Unsere pädagogische Arbeit	21
7.1. Gesetzlicher Bildungsauftrag.....	21

7.2. Bildungs- und Erziehungsempfehlungen bei Kindern.....	21
7.2. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.....	22
7.3. Selbständiges Lernen und Partizipation von Kindern.....	22
7.4. Beschwerdemanagement	24
7.4.1. Eltern.....	24
7.4.2. Kinder.....	24
7.4.3. Mitarbeiter.....	24
8. Pädagogik in unserer Einrichtung	25
8.1. Unser Bild vom Kind	25
8.2. Unser pädagogischer Auftrag als Erzieherin.....	25
8.3. Bildungsbereiche.....	25
9. Dokumentationsformen & Beobachtungen unserer pädagogischen Arbeit	29
10. Portfolio.....	30
11. Öffentlichkeitsarbeit & Kooperation	30
12. Aufsichtspflicht	31
13. Elternarbeit.....	31
13.1. Formen unserer Elternarbeit:.....	32
13.2. Elternbeirat:	32
13.3. Info an Eltern.....	32
14. QE - Qualitätsentwicklung.....	33
15. Nachwort.....	33

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser, für die Erstellung unserer Konzeption haben wir als Kita-Team viel Arbeit, Zeit und Ideen investiert. Diese schriftliche Verfassung unserer Konzeption dient als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und informiert sie über Inhalte und Zielsetzungen in unserer Einrichtung.

1. Das Leitbild

„Miteinander leben - voneinander lernen“

Jedes Kind ist einzigartig, wertvoll und trägt mit seinen besonderen Fähigkeiten und Talenten zum Leben und Lernen in der Gemeinschaft bei. Das ist unser christliches Menschenbild. Deshalb ist unsere Kindertagesstätte offen für alle Kinder und wir achten ihre religiöse, soziale und kulturelle Zugehörigkeit.

Wir sehen unseren Auftrag in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Ihre ganzheitliche Entwicklung fördern wir durch eine anregungsreiche Umgebung. Wir unterstützen sie eigeninitiativ und mit ihren individuellen Fähigkeiten die Welt zu entdecken. Dabei begegnen wir ihnen mit Offenheit und unterstützen sie dabei, Antworten auf ihre vielen Fragen zu finden.

Uns ist es wichtig, den Kindern christliche Werte zu vermitteln und sie vorzuleben, damit sie mit Zuversicht und Gottvertrauen in das Leben hineinwachsen. Bei uns können Kinder und ihre Familien den christlichen Glauben und seine Tradition kennenlernen.

Wir sind Teil einer starken Gemeinschaft. Unsere Kindertagesstätte ist ein wichtiger Teil der Dorf- und Kirchengemeinde. Außerdem ist uns ein vertrauensvolles Miteinander mit den Eltern sehr wichtig. Alle Eltern sind mit ihren Anregungen willkommen und können sich auf unterschiedliche Weise mit einbringen.

Die Qualitätssicherung und fachliche Weiterentwicklung ist für den Träger und die Mitarbeitenden ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Durch Fachberatung, Fort- und Weiterbildung sowie Team- und Konzeptionstage wird die Qualitätsentwicklung gesichert.



2. Träger

Ev. Kirchengemeinde Hohen-Sülzen
Hauptstraße 71
67590 Monsheim
Tel.: 06243- 238
Email: kirchengemeinde.monsheim@ekhn.de

Ansprechpartner:

1. Vorsitzende: Herr Volker Hudel (Pfarrer)
Stellvertretende KV Vorsitzende: Frau Ute Kühn- Quirin
Kita- Beauftragter: Herr Axel Quirin
Pfarrbüro: Frau Bianca Fischer und Frau Sabine Bayer



3. Unser Haus und seine Besonderheiten

3.1. Historie

Die Kindertagesstätte Hohen-Sülzen ist eine Einrichtung mit Tradition und Geschichte. Bereits im Jahre 1947 wurden im alten Pfarrhaus in Trägerschaft der evangelischen Kirche die Kinder aller Konfessionen betreut. Waren zunächst Diakonissen für die Leitung zuständig, übernahmen schon bald immer zwei staatlich ausgebildete Kindergärtnerinnen die Betreuung der Kinder. Die zunächst erst beengten Räume im Erdgeschoss wurden in den Jahren 1997 bis 2002 durch einen Anbau im Eingangsbereich vergrößert und dann im Jahre 2015 durch die Möglichkeit der Nutzung der gesamten oberen Räume erweitert. Das Halbtagesangebot erweiterte sich 2007 durch die Möglichkeit eines gemeinsamen Mittagessens und 2008 durch die Aufnahme 2-jähriger Kinder, die auch die Einstellung einer zusätzlichen Halbtageskraft erforderte. Die Kinder von mittlerweile drei Generationen haben in dieser Einrichtung gespielt, Freunde gefunden, die ein oder andere Träne vergossen, gelacht, gebuddelt, gesungen, gebastelt und so vieles mehr und sich dabei von kleinen Kindern zu Schulkindern entwickelt.

3.2.Lage & Räumlichkeiten

Die ev. Kindertagesstätte befindet sich in dem kleinen Weindorf Hohen-Sülzen, eingebunden in den alten Ortskern in ruhiger Lage.

Außengelände:



Ein Hoftor ist der Eingang zu unserem Außenbereich, der umrahmt wird durch alte Scheunen und Gemäuer. Ein großer Sandkasten, eine Kletterwand, ein Spielhaus, eine Wasserpumpe mit Wasserlauf und zwei Turnstangen bieten den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Unser leicht abschüssiger Hof, bereitet den Kindern beim Fahren mit Fahrzeugen wie Laufrad, Roller und Dreirad große Freude. Das Hochbeet wird je nach Jahreszeit von den Kindern bepflanzt und gepflegt.



Im Hof befindet sich auch der Haupteingang der Kindertagesstätte.



Flur/ Eingangsbereich:

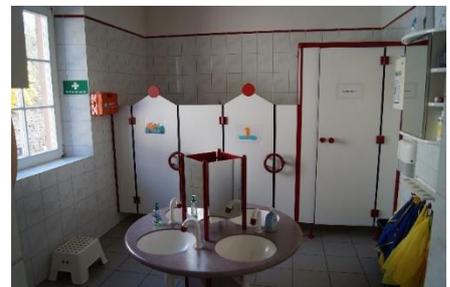
Im unteren Flur befinden sich die Garderoben der Kinder, eine Infowand für Eltern, ein Regal für die Gummistiefel, sowie Fotos der Kinder.



Die kleine Nische unter der Treppe wird gerne als Spiel- und Rückzugsort von den Kindern genutzt. Zurzeit ist dort ein Snoezelraum mit einer Couch und beruhigenden Lichtquellen, die zum gemütlichen Verweilen, Ausruhen und Entspannen einladen.

Gruppenraum:

Über einige Treppenstufen ist unser Gruppenraum, sowie ein kleineres Nebenzimmer und der Sanitärbereich mit Toiletten-, -Wasch- und Wickelbereich zu erreichen.



Der Gruppenraum ist der zentrale Punkt in unserer Einrichtung. Dort werden die Kinder am Morgen begrüßt, hier finden der Morgenkreis und die Mahlzeiten statt. Vom Gruppenraum aus gibt es die Möglichkeit andere Funktionsräume aufzusuchen. Mit Hilfe eines Klammersystems melden sich die Kinder in den verschiedenen Räumen an. Hier können sie auch sehen, welche und wie viele andere Kinder schon im jeweiligen Raum spielen.



Die Gruppe ist unterteilt in verschiedene Bereiche. Ein runder Tisch bietet den Kindern Platz zum freien Frühstück. Es gibt unter anderem einen Mal- und Kreativ-Bereich, eine Lesecke. Die Spielangebote der einzelnen Ecken und Räumen wechseln je nach den Bedürfnissen der Kinder. Außerdem stehen zahlreiche Tischspiele und Puzzle für die Kinder zur Verfügung. Im Gruppenraum befindet sich eine Getränkestation, an der sich die Kinder eigenständig an Getränken bedienen können.

Funktionsräume:

Zwei weitere Funktionsräume, ein Wickelbereich sowie ein kleines Büro und eine Küche befinden sich im ersten Stock. Dachboden und Kellerräume bieten Ablagemöglichkeiten für Einrichtungsgegenstände



4. Rahmenbedingungen

4.1. Gruppenstruktur

Unsere eingruppige Einrichtung kann laut Betriebserlaubnis 25 Kinder von zwei Jahren bis zum Schuleintritt aufnehmen.

4.2. Öffnungszeiten

Unsere Betreuungsform ist ein verlängertes Vormittagsangebot (7 Stunden) mit Mittagessen.

Die Öffnungszeiten sind täglich montags bis freitags
von 7.30 Uhr - 14.30 Uhr ➤ 7-Stunden-Betreuung



Abholzeiten sind bis 11.30 Uhr (vor dem Mittagessen) oder ab 12.15 Uhr (direkt nach dem Mittagessen).

4.3. Schließtage und Ferienregelung

Die Schließtage der Einrichtung können sie dem Jahresplan, an der Pinnwand im Flur, sowie auf unserer Homepage entnehmen.

Feststehende Schließtage sind:

Die letzten drei Wochen der Schulsommerferien

Die Tage von Weihnachten bis in das neue Jahr (individuelle Festlegung)

Hinzu kommen weitere Schließtage und Konzeptionstage, die sie der Kita-Post / Aushang entnehmen (variabel). Hierzu zählen die Übernachtung der Schulanfänger, Brückentage, Betriebsausflug der Mitarbeiter.

In Ausnahmefällen kann es bei hohem Krankheitsstand des Personals zur Reduzierung der Öffnungszeiten, bzw. Schließung der Kita kommen. Hierzu haben wir einen Notfallplan entwickelt.

Wir informieren unsere Eltern frühzeitig und sind stets bemüht unsere Schließtage familienfreundlich zu legen.



5. Team, Ausbildungsstätte & Fortbildungen

5.1. Team

Die Anzahl der Mitarbeiter in unserer Einrichtung richtet sich nach dem Stellenschlüssel der RLP Fachkräfteverordnung. Daraus ergibt sich derzeit ein Stellenschlüssel von 2,74.

Die Kinder werden in der Einrichtung von zwei Vollzeit- und einer Teilzeitkraft mit pädagogischer Ausbildung betreut.

Silvia Fischer	- 39 Stunden pro Woche - Leitung
Diana Eyrisch-Schneider	- 39 Stunden pro Woche - Erzieherin
Miriam Fattler	- 28,74 Stunden pro Woche - Erzieherin

Bürozeiten der Leitung: montags und nach Vereinbarung

Die für das Mittagessen zuständige Hauswirtschaftskraft, einen Hausmeister, sowie eine Reinigungskraft wirken unterstützend für die Einrichtung.

Darüber hinaus sind wir eine Ausbildungsstätte für Anerkennungspraktikanten, Sozialassistenten und Absolventen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ).



5.2. Teamarbeit

Unter Teamarbeit verstehen wir in unserer Einrichtung eine Form von partnerschaftlicher Zusammenarbeit und gegenseitiger Akzeptanz. Jede päd. Fachkraft hat die Möglichkeit eigenen Wünsche und Vorstellungen miteinzubringen. Trotz unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Begabung und Berufserfahrung haben alle das gleiche pädagogische Ziel vor Augen:

Jedes Kind ganzheitlich nach Wünschen und Fähigkeiten zu fördern und trotzdem das harmonische Miteinander der Gruppe nicht aus dem Auge zu verlieren.

Formen der Teamarbeit: Dienstbesprechung der päd. Fachkräfte & wöchentliche Planung, Vorbereitung von Elternabenden, Fallbesprechung nach Bedarf, Besuch von Fort- und Weiterbildungen, Besprechung zu verschiedenen Festen, Mitarbeitergespräch
Vorbereitungszeit einzelner Mitarbeiter, Betriebsausflug.

5.3. Die Kita als Ausbildungsstätte

Unsere Einrichtung ermöglicht es Praktikanten ihre Ausbildung bei uns zu absolvieren. Dies können Jahrespraktikanten (Anerkennungsjahr oder Sozialassistenten) sein, aber auch Schüler verschiedener Schulen, die während der Schulzeit Einblicke in den Beruf Erzieher erlangen möchten.

Praktikanten werden von ausgebildeten Praxisanleitungen unterstützt und begleitet.

6. Was ist los in unserer Kindertagesstätte - Strukturen im Alltag

6.1. Der Jahreskreis

Faschingsfeier

Stabausstecken basteln mit den Vätern

Stabausfest

Osterfest in der Kita

Muttertags-Feier

Frühlings- oder Sommerfest für die ganze Familie

Schultüten basteln (nach Bedarf)

Schulanranzen Fest

Ausflug und Übernachtung der Vorschüler

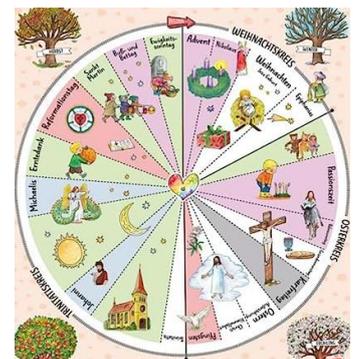
Mitgestaltung des Familien-Erntedankgottesdienstes

Sankt-Martin Fest

Nikolaus in der Kita und am Rathausplatz

Adventsfeier mit den Eltern

Weihnachtsfeier in der Kita



6.2. Eingewöhnung

6.2.1. Aufnahme

In einem ersten Gespräch machen wir Sie mit unseren Räumlichkeiten vertraut, händigen Ihnen die aktuelle Kita-Ordnung, sowie alle anderen erforderlichen Aufnahmeformulare aus, informieren Sie über unsere pädagogische Arbeit und erfahren mehr von Ihnen über die Gewohnheiten und Bedürfnisse Ihres Kindes.

Die Lösung von einem Elternteil und das Kennenlernen einer neuen Umgebung

sind für Ihr Kind ein bedeutender Schritt. Es lernt neue Räume, andere Kinder und Erwachsene kennen und muss sich mit einem anderen Tagesablauf vertraut machen.

Die Eingewöhnung in unserer Kindertagesstätte findet bei uns in Anlehnung an das „Berliner Modell“ statt.

Weitere Informationen für eine erfolgreiche Eingewöhnung sind unter anderem, der tägliche Austausch zwischen Erzieherin und Ihnen (bei der Abholung Ihres Kindes). Dieser ist notwendig, damit Sie über die Besonderheiten des Tagesablaufes informiert werden.

Die Beziehung zwischen Fachpersonal, Ihnen und Ihrem Kind soll von Vertrauen und Wertschätzung geprägt sein. Deshalb ist es für uns selbstverständlich, Ihrem Kind Hilfestellung bei Kontaktaufnahme und Konfliktbewältigung zu geben, Trost bei Niederlagen oder Ungerechtigkeiten zu spenden und es in seinen Bemühungen auf dem Weg zur Selbständigkeit zu unterstützen.

Wir wollen Ihrem Kind ein Gefühl der Sicherheit geben. Es soll wissen, dass seine Erzieherin eine sichere und verlässliche Anlaufstelle ist. Aus diesem Vertrauen heraus wird es Ihrem Kind auch möglich sein, zu explorieren und mit dem nötigen Selbstvertrauen Neues zu erkunden.



6.2.2. Das Berliner Eingewöhnungsmodell im Überblick

Die Dauer der Eingewöhnung orientiert sich am Kind und beträgt zwischen einer bis sechs Wochen. Sie besteht aus verschiedenen Phasen, wobei die dreitägige Grundphase eine besonders wichtige Rolle spielt. In dieser Zeit wird Vertrauen zwischen Eltern, Erziehern und dem Kind aufgebaut. Freundliche Gespräche mit ihnen erleichtern dem Kind die Kontaktaufnahme, da es sich in seiner Bewertung an ihr Verhalten orientiert.

Grundphase 1-3.Tag

Das Kind hält sich mit dem begleitenden Elternteil für jeweils eine Stunde in der Kindertagesstätte auf. Der Schwerpunkt liegt an diesen Tagen in der Spielsituation des Kindes. Die Eltern verhalten sich ihrem Kind gegenüber zurückhaltend und beobachtend, sind aber in der Nähe des Kindes. Die Bezugserzieherin beobachtet Ihr Kind und versucht sich behutsam über Blickkontakt und kleine Spielangebote zu nähern. Pflegeaktivitäten (Wickeln) erfolgt durch die Bezugsperson.



Trennungsversuch 4.Tag

Situation wie 1.-3. Tag

Am 4. Tag fällt die vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnung. Grundlage hierfür ist die Reaktion ihres Kindes auf den ersten Trennungsversuch. Ablauf: Sie bringen ihr Kind, verabschieden sich, verlassen den Raum, bleiben jedoch in der Nähe. Die Trennungszeit beträgt max. 30 Minuten. Danach holen sie ihr Kind und nehmen es mit nach Hause.



Stabilisierungsphase

Orientiert sich Ihr Kind ein Stück weit am Erzieher, kann es täglich etwas länger in der Kindertagesstätte bleiben. Schrittweise werden die Pflegeaktivitäten übernommen. Das Mittagessen und die Schlafsituation werden ebenfalls schrittweise in den neuen Tagesablauf aufgenommen.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn Ihr Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert, d.h. dass es sich z.B. trösten lässt oder ins Spiel findet. Diese kann eine Dauer von 2-4 Wochen sein.



Schlussphase

Die Bezugsperson bleibt nicht mehr mit dem Kind in der Kindertagesstätte, ist jedoch jederzeit erreichbar, falls die Beziehung zwischen Erzieher/in und Kind noch nicht so stark ist, um das Kind in besonderen Situationen aufzufangen

6.3. Tagesablauf

Neben den oben beschriebenen Rahmenbedingungen bieten Tages-, Wochen- sowie Monats- und Jahrespläne Kindern, Eltern und Erzieherinnen Struktur. Der geregelte Tagesablauf gibt den Kindern ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit. Wichtig sind uns dabei, die Pläne als Orientierung zu nutzen, jedoch stets flexibel zu bleiben, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Tagesablauf

7.30 - 9.00 Uhr	Bringzeit/ Freispiel
8.00 - 10.00 Uhr	Frühstückszeit
9.00 Uhr	Morgenkreis
10.00 - 11.30 Uhr	Freispiel / Spielen im Hof/ Angebotszeit
11.30 Uhr	Mittagsessen
11.30 Uhr	Abholzeit 1 (ohne Mittagessen)
Ab 12.00 Uhr	Schlafzeit / Ruhemöglichkeit der Kinder
12.00 - 14.30 Uhr	Freispiel / Spielen im Hof / Angebotszeit
Ab 12.15 Uhr - spätestens 14.30 Uhr	Abholzeit (oder nach Absprache)

6.4. Freispiel / Angebote

Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit in Kleingruppen, alleine und unbeobachtet zu spielen. Das fördert die Selbständigkeit, regt Fantasie und Kreativität an, steigert den Umgang im Sozialverhalten und hilft beim Erlernen von Eigenverantwortung. Im Freispiel beobachtet die Erzieherin die Kinder, erkennt so deren Stärken und Schwächen und steht ihnen jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung.

Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst über Spielpartner, Spielort, Spielmaterial und Dauer des Spieles. Das pädagogische Personal bietet hierzu verschiedene Materialien an.

Die Spielangebote werden durch die Nutzung der Funktionsräume im Eingangsbereich und im 2. Stock erweitert. Je nach Wetterlage nutzen wir den Hof, um eine kurze oder längere Zeit draußen zu spielen.

Die Übermittagsbetreuung findet für die Kinder im Gruppenraum statt. In diesem Zeitraum haben die Kinder die Möglichkeit frei zu spielen oder es werden Angebote vom Vormittag weitergeführt oder beendet. Auch am Mittag besteht die Möglichkeit für die Kinder in Kleingruppen in verschiedenen Spielbereichen zu spielen. Für die Kinder wird mittags ein kleiner Snack in Form von Obst/Gemüse angeboten.

6.5.Frühstückszeit

Im angegebenen Zeitrahmen dürfen die Kinder selbst entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Bitte geben Sie Ihrem Kind ein kleines, abwechslungsreiches, gesundes Frühstück in einer beschrifteten Box mit in die Kita. Getränke (ungesüßten Tee, Wasser) stehen den Kindern während der Frühstückszeit als auch danach frei zur Verfügung. Dank des Schulobstprogrammes und den Obst- und Gemüsespenden der Eltern, können wir den Kindern während der Frühstückszeit und am Nachmittag immer frisches Obst und/oder Gemüse anbieten. Möchten die Kinder frühstücken, holen sie selbständig ihre Taschen vom Haken sowie einen Teller und ein Glas aus dem Schrank und richten ihren Frühstücksplatz ein.

Essen bedeutet für uns nicht nur Nahrungsaufnahme und das Einüben von Tischkultur, sondern auch eine Erforschung des Essens, um Neues kennenzulernen. In der Gemeinschaft findet Kommunikation statt, Rituale werden vollzogen, Rücksichtnahme und Toleranz werden geübt und es wird zur Selbständigkeit animiert. Das Frühstück wird daher in der Regel immer von einer erwachsenen Person begleitet.

6.6.Morgenkreis

Im Morgenkreis begrüßen wir uns, geben den Kindern die Möglichkeit „Wichtiges“ zu erzählen, machen Finger-, Kreis- und Bewegungsspiele, singen Lieder und besprechen die weiteren Aktionen des Tages.

6.7.Mittagessen

Das Mittagessen ist ein gemeinschaftliches Ritual mit geregelter Ablauf. Die Kinder werden um 11.25 Uhr zum Mittagessen gerufen. Nach dem Umziehen (Hausschuhe) gehen die Kinder gemeinsam Händewaschen und treffen sich im Zimmer. Der Tisch wird kurz vorher von der Hauswirtschaftskraft mit den Kindern eingedeckt. Unsere Hauswirtschaftskraft, die täglich für 3 Stunden in der Einrichtung ist, übernimmt die Vor- und Nachbereitung in der Küche.

Wenn alle gemeinsam an den Tischen sitzen, wird ein Gebet, sowie ein Tischspruch gesprochen, was von den Kindern ausgesucht wird.

Meist begleiten zwei Mitarbeiter/innen das Mittagessen und helfen den Kindern die folgenden Regeln kennen zu lernen und einzuhalten:

- vor bzw. nach dem Essen wasche ich meine Hände
- vor dem Essen beten wir gemeinsam
- während dem Essen versuche ich sitzenzubleiben
- ich lerne mit dem Besteck umzugehen
- ich nehme mir nur so viel wie ich essen kann
- ich helfe anderen Kindern beim Aufgeben oder Einschenken, wenn es dies noch nicht alleine schafft.

Wir möchten die Kinder dazu anregen von allem zu probieren. Hierzu stehen alle Komponenten auf den Tischen und die Kinder können sich selbständig an den bereitgestellten Schüsseln bedienen. Täglich gibt es für alle Kinder eine Nachspeise. Die Kinder, die fertig sind, räumen ihren Platz ab und stellen ihr Geschirr in eine dafür vorgesehene Box. Uns ist es wichtig, dass die Kinder am Tisch sitzen bleiben, bis das Essen beendet ist. Nach dem Essen gehen alle gemeinsam zum Hände waschen.

Den aktuellen Speiseplan können sie im Flur an der Pinnwand einsehen. Das Essen kostet pro Tag zurzeit 2,50 €. Der Gesamtbetrag für die tatsächlich eingenommenen Mittagessen ihres Kindes wird durch die Ev. Regionalverwaltung/ Alzey von ihrem Konto abgebucht. Familien, die Leistungen nach dem SGB II, Grundsicherung nach SGB XII erhalten, können einen Antrag auf Kostenminderung stellen.

Voraussetzung für die Anmeldung zum Mittagessen ist die gefestigte Eingewöhnung ihres Kindes in der Kita. Danach kann mit kleinen Steigerungen die Umstellung erfolgen. Dies bedeutet, dass ihr Kind zu Beginn bis 12.00 Uhr (zum Mittagessen) und danach in kleinen Schritten bis spätestens 14.30 Uhr in der Einrichtung bleibt, um sich an die Mittagessens- und Schlafsituation/Ruhemöglichkeit zu gewöhnen.

6.8. Abmeldung vom Mittagessen

Sollte ihr Kind krank sein, in Urlaub ist oder aus einem anderen Grund nicht am Mittagessen teilnehmen können, bitten wir sie, das Essen an diesem Tag bis 9.00 Uhr bei uns in der Kindertagesstätte abzumelden, da sonst das Essen berechnet werden muss.

6.9. Kosten

Für Kinder ab dem zweiten Lebensjahr ist die Betreuung in einer Kindertagesstätte in Rheinland-Pfalz kostenfrei. Für folgende zusätzliche Angebote entstehen Kosten, die von den Eltern selbst getragen werden: Mittagessen 2,50 € pro Tag
Der Betrag wird am Monatsende errechnet und von der Regionalverwaltung vom Konto der Eltern abgebucht.
Zusätzliche Gelder für Ausflüge, Theaterbesuch, o.ä. werden in Absprache mit den Eltern zeitnah eingesammelt.



6.10. Schlafzeit / Ruhemöglichkeit

Kinder, die noch Mittagsschlaf brauchen oder sich ausruhen möchten, gehen in den Schlafrum. Hier wird der Raum abgedunkelt, die Kinder liegen auf ihren Matratzen und ruhen sich aus. Sie müssen nicht schlafen! Dafür bringt jedes Kind von Zuhause ein vertrautes Kissen und eine Decke / Schlafsack mit. Ein Kuscheltier, ggf. der Schnuller sollte in der Einrichtung bleiben.

Wir bitten sie die von zu Hause mitgebrachten Sachen in Eigenverantwortung regelmäßig mitzunehmen, um sie zu reinigen oder auszutauschen.



Während der Ruhezeit ist eine Erzieherin anwesend. Kinder, die eingeschlafen sind dürfen liegen bleiben, die anderen gehen nach ca. einer Stunde mit der Erzieherin in den Gruppenraum. Da sich der Ruheraum im Obergeschoß befindet, wird das Türgitter geschlossen und ein Babyphone angeschaltet.

Die anderen Kinder treffen sich im Gruppenraum. Hier liest eine Erzieherin den Kindern Bücher oder fortlaufende Geschichten vor oder sie spielen eine Weile ruhig (z.B. malen, am Tisch spielen, puzzeln oder Bücher anschauen).

6.11. Abholzeit

Sie haben folgende Möglichkeiten, ihr Kind in unserer Einrichtung abzuholen.

11.30 Uhr (direkt vor dem Mittagessen)

Ab 12.15 Uhr (nach dem Mittagessen) bis spätestens 14.30 Uhr

6.12. Geburtstage

Der Geburtstag jedes Kindes wird durch eine Feier besonders hervorgehoben. Im Morgenkreis steht das Geburtstagskind ganz bewusst im Mittelpunkt und darf über den Ablauf und den Inhalt entscheiden. Geburtstagskrone, -kerzen und ein kleines Geschenk machen den Tag für das Kind zu etwas Besonderem. Außerdem wird an diesem Tag gemeinsam gefrühstückt, der Tisch wird schön hergerichtet und das Geburtstagskind bekommt einen besonderen Platz und darf entscheiden, wer neben ihm sitzt. Häufig bringt das Kind eine Kleinigkeit zum Essen für die Gruppe mit.

6.13.Exkursionen

Um Erfahrungen und Kenntnisse im weiteren Umfeld der Kinder zu vertiefen, unternemen wir Spaziergänge und Ausflüge. Diese können geplant oder auch spontan erfolgen. Dabei sind wir jedes Mal gespannt, was die Natur uns bietet - eine Pfütze zum Matschen, ein Igel auf dem Spielplatz, ein Schwarm Stare im Weinberg, Die Kinder lernen so die Natur als Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen kennen und schätzen.

6.14.Müslifrühstück/gemeinsames Frühstück

Immer am letzten Freitag im Monat findet ein gemeinsames Frühstück / Müslifrühstück statt. Eine Erzieherin bereitet gemeinsam mit Kindern das Essen für alle Kinder zu. Wichtig ist uns hierbei die Abwechslung im Angebot, um den Kindern unterschiedliche Nahrungsmittel näherzubringen. Durch das gemeinsame Frühstücksangebot lernen die Kinder Eigenverantwortlichkeit und Selbständigkeit. (Bsp.: Mengen einschätzen, selbst zubereiten). An diesen Tagen benötigt ihr Kind kein Frühstück von Zuhause. Das gemeinsame Frühstück und das Müslifrühstück werden gemeinsam eingenommen.

6.15.Vorschule



Schulvorbereitung beginnt nicht, wie oft vermutet im letzten Kita Jahr. Im alltäglichen Miteinander werden von Beginn an wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten geübt, die für die spätere Schulfähigkeit von Bedeutung sind.

Im Jahr vor der Einschulung kommen ergänzend neue Aktivitäten und Herausforderungen für die Kinder hinzu, um den Bedürfnissen dieser Altersgruppe gerecht zu werden.

Für uns ist es wichtig, entwicklungsgerechte und entwicklungsfördernde Impulse zu geben. Dies geschieht auf vielfältige Weise:

- Einmal wöchentlich treffen sich die Kinder in einer Kleingruppe zum Angebot. Dabei wird bereits Erlerntes (Farben, Formen, Zählen, Mengen erfassen) gefestigt und insbesondere feinmotorische und kognitive Kompetenzen erweitert (Stifthaltung, Umgang mit Schere und Kleber, Sprachregeln einhalten, Spiele zu Zahlen und Mengen).
- Verschiedene Aktivitäten und Ausflüge, die die „Großen“ als Gruppe unternemen, sollen nicht nur das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken, sondern die Möglichkeit bieten, Neues zu entdecken und zu erfahren
- Die „Wörterwerkstatt“ ist ein zusätzliches Angebot, das sich am „Würzburger Sprachtraining“ orientiert. Es führt die Kinder spielerisch an die Sprache heran und ist eine Vorbereitung auf das Erlernen von Lesen und Schreiben.

- Durch das Arbeiten in Vorschulheften werden weitere Vorschulkompetenzen erworben.
- Die Kooperation mit der Grundschule in Offstein ermöglicht den Kindern einen angstfreien Übergang zwischen Kindergarten und Schule.
- Bestimmte Rechte und Privilegien sind den Großen vorbehalten, sofern sie die notwendigen Regeln einhalten. So können sie z.B. „alleine“ in den Hof zum Spielen.
- Im Rahmen der Verkehrserziehung arbeiten wir mit der Jugendverkehrsschule in Worms zusammen.
- Bei den Kitafesten übernehmen unsere „Großen“ gerne tragende Rollen

Mit den verschiedenen Projekten, Ausflügen, Aktivitäten, Regeln & Privilegien sollen die Kinder als selbstständige, selbstbewusste & lebensneugierige kleine Menschen ihren neuen Lebensabschnitt als Schulkind beginnen.

6.16. Kleingruppenarbeit

Diese Angebote werden im Gruppenraum und in weiteren Räumlichkeiten durchgeführt. Es können zum Beispiel Gespräche, Bilderbuchbetrachtungen, Gesellschaftsspiele, Werken, Malen, Bastelarbeiten sein, bei denen unter anderem der Umgang mit verschiedenen Materialien, wie Schere, Kleber, Knete, Ton, Holz usw. geübt wird. Die Kleingruppen setzen sich nach Alter, Entwicklungsstand, Interesse der Kinder und nach Art und Inhalt der Beschäftigung zusammen.

6.17. Religiöse Erziehung

Die religiöse Erziehung ist in unserem Kindertagesstätten Alltag miteingebunden. Wir wollen die Kinder christliche Grundwerte, unter anderem durch Annahme, Liebe und Vertrauen erfahren lassen.

Regelmäßig beten wir mit den Kindern, wie bei gemeinsamen Mahlzeiten. Kirchliche Feste, wie Weihnachten, Ostern und Erntedank werden den Kindern durch Gespräche, Bücher und Lieder nahegebracht.



6.18. Bewegungserziehung

Mittwochs findet regelmäßig ein gezieltes Bewegungsangebot statt. Hierzu treffen wir uns ab 7.30 Uhr im DGH. Die Kinder bringen ihre Turnschlappchen, sowie ihre Tasche mit Frühstück mit. Kinder, die Pampers benötigen, sollten diese ebenfalls in ihrer Tasche haben. Ein Morgenkreis, sowie das Frühstück gibt auch hier den Kindern die Struktur eines Alltags aus der Kita. Gegen 11.00 Uhr laufen wir gemeinsam in die Kita zurück, um dort das Mittagessen einzunehmen.

Folgende Aktivitäten können in einer Bewegungsstunde umgesetzt werden: Bewegungsbaustellen, Übungen und Spiele mit Bällen, Reifen, Tüchern, Tanzen, Geschicklichkeits- und Koordinationsspiele, Bewegungsgeschichten, uvm. Kinder brauchen genügend Freiraum zur Bewegung, um sich auszuprobieren und zu lernen ihre Bewegungen zu koordinieren. Dies gibt Sicherheit und fördert die gesunde Entwicklung.

6.19.Kleidung

Soweit es das Wetter zulässt, gehen wir täglich nach draußen in den Hof, um dort im Sand zu spielen, zu klettern, mit den Fahrzeugen zu fahren und zu spielen. Zudem haben die Kinder die Möglichkeit zu experimentieren: mit Wasser-/ Fingerfarben, im Freien mit Sand, im Sommer mit Matsch und Wasser, mit Knete und Ton, usw. Die Kinder sollten daher immer wetterangepasste, zweckmäßige Kleidung tragen, die auch schmutzig werden darf.

Ihr Kind benötigt Gummistiefel und Hausschuhe, die in der Kita aufbewahrt werden. Diese sollten mit Namen beschriftet sein (Größe regelmäßig kontrollieren)
An der Garderobe ihres Kindes bitten wir sie eine Tasche mit Wechselkleidung zu lagern, damit wir das Kind bei Missgeschicken umziehen können. Eine Matschhose hat sich vor allem in den nassen und kalten Monaten als sinnvoll erwiesen.

In den Sommermonaten bitten wir sie darum, einen Sonnenschutz in Form von Hut/Mütze, eine Sonnencreme, ein kleines Handtuch, sowie nach Bedarf Badesachen in der Kita (mit Namen versehen) zu lassen. Die Kinder sollten morgens zu Hause mit Sonnenschutz eingecremt werden, mittags und nach Bedarf werden sie von uns in der Kita eingecremt.

6.20.Sauberkeitserziehung

Jedes Kind wird von alleine sauber. Es soll grundsätzlich den Zeitpunkt selbst bestimmen können.

In enger Kommunikation mit den Eltern nehmen die Erzieher wahr, wann dieser Übergang in der Kita unterstützend begleitet werden kann. Wir merken immer wieder, dass dies ein wichtiges Thema für sie ist und gehen damit individuell auf jedes Kind ein.

Die Sauberkeitserziehung sollte nicht während der Eingewöhnungszeit erfolgen, ihr Kind soll ohne Druck „sauber“ werden. Wir weisen hier noch einmal darauf hin, wie wichtig es ist, ihrem Kind praktische Kleidung, die einfach zu öffnen ist, anzuziehen. Gerne unterstützen wir die Kinder beim Toilettengang. Im Regelfall kommt es im Laufe der Sauberkeitserziehung auch mal zu kleineren „Unfällen“, die sie nicht als negativ sehen

sollten. Seien sie stolz auf die Versuche ihres Kindes und unterstützen sie es durch Lob und Wertschätzung.

6.21. Urlaub / Krankheit des Kindes

Sollte ihr Kind erkranken, informieren sie uns bitte unverzüglich über die vorliegende Krankheit. Dazu sind sie gesetzlich verpflichtet und tragen dazu bei, dass wir zusammen mit dem Gesundheitsamt die notwendigen Maßnahmen gegen eine Weiterverbreitung ergreifen können. (siehe Kindergartenordnung, Stand 13. Auflage) Zum Eigenschutz und Schutz der anderen bitten wir sie, erkrankte Kinder mindestens 24 Stunden ohne Krankheitsanzeichen (Fieber, Durchfall, Erbrechen, usw.) Zuhause zu lassen. Nur so kann verhindert werden, dass sich Krankheiten weiter ausbreiten. Sollte ihr Kind in der Einrichtung erkranken, werden wir sie telefonisch darüber informieren und bitten um schnellstmögliche Abholung. Informieren sie uns bitte über geplante Urlaube oder Fehltage ihres Kindes, um ggf. Maßnahmen, wie Essensabmeldung oder Ähnliches durchführen zu können.

7. Unsere pädagogische Arbeit

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung basiert auf den Grundlagen der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen.

7.1. Gesetzlicher Bildungsauftrag

Die Kindertagesstätte hat einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Nach §22 Absatz 2 SGB VIII haben Kindertagesstätten den Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Diese Aufgabe schließt neben der Betreuung insbesondere auch die Bildung und Erziehung mit ein. Neben den allgemeingültigen Gesetzen auf Bundesebene (siehe SGB VIII und SGB IX) sind für uns auf Landesebene das Kindertagesstätten Gesetz RLP sowie die aktuellen Erziehungs- und Bildungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz¹ richtungweisend. Als Einrichtung der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau orientieren wir uns zudem an den „Leitlinien für die Arbeit in den Evangelischen Kindertagesstätten“² und kirchenrechtlichen Vorgaben.

7.2. Bildungs- und Erziehungsempfehlungen bei Kindern

Das Spiel als Lernform Spiel ist die wichtigste Lernform der Kindertagesstätte, die als Arbeit bezeichnet werden kann. Im Spiel werden physische, psychische und soziale

Fähigkeiten erlernt, die es den Kindern ermöglichen sich selbst in einer Beziehung mit der Umwelt zu sehen. Durch Spiel lernen sie die Welt kennen. Im Spiel der Kinder erkennen pädagogische Fachkräfte Stärken und Schwächen und können gezielt auf diese eingehen.

In unserer Arbeit bedeutet dies auf altersentsprechende Entwicklungen einzugehen und diese zu berücksichtigen. Unsere Einrichtung ermöglicht den Kindern:

- die Erfahrung, angenommen zu werden
- liebevolle und respektvolle Versorgung und Pflege
- eine sichere und stabile Beziehung
- ausreichend Freiraum und Schutz
- vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln
- sich ungestört ins Spiel vertiefen zu können
- verbale und nonverbale Kommunikation erleben, um eigene Sprache zu entwickeln
- mit anderen Kindern in Interaktion treten
- von anderen lernen
- Ruhephasen erhalten und sich zurückziehen können

7.2. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Von je her ist es uns wichtig, das Wohl des einzelnen Kindes zu sichern und möglichen Entwicklungsbeeinträchtigungen entgegen zu wirken.

Nach §8a SGB VIII haben Kindertagesstätten einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdungen. Demzufolge ist das Fachpersonal des Kindergartens dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und - unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft - das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung oder sexueller Gewalt. Das Fachpersonal wirkt in diesen Fällen bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden. Dies können z.B. Gesundheitshilfen, Beratung oder Familienhilfe sein. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und / oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Fachpersonal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

Hierzu haben wir ein individuelles Kinder-Schutzkonzept für unsere Einrichtung erarbeitet.

7.3. Selbständiges Lernen und Partizipation von Kindern

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“ (Richard Schröder)

Partizipation in unserer Einrichtung erfordert entsprechende Rahmenbedingungen und eine Haltung der Erzieher, die die Entscheidung der Kinder zulassen.

Bei uns ermöglichen wir alltägliche Partizipation durch z.B.:

Wahl der Spielmöglichkeiten während der Freispielzeit: (Spielecken / Räume / Materialien) Die Kinder entscheiden hierbei eigenständig, wo und mit wem und was sie spielen möchten.

Frühstück: Die Kinder wählen eigenverantwortlich, wann und wieviel sie essen und trinken möchten.

Morgenkreis: Gemeinsames Beisammensitzen, erzählen von Erlebnissen & zuhören, mitentscheiden in der Gruppe. Das Interesse füreinander wird gefördert, sowie die Rücksichtnahme.

Mittagessen: Die Kinder entscheiden, was sie essen möchten, ob sie satt sind oder wieviel sie sich eigenständig auf den Teller machen möchten (Hierbei versuchen wir die Kinder zu motivieren, alle Komponenten zu probieren)

Partizipation von Kindern bedeutet nicht, Kinder an die Macht zu lassen, sondern die Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

Für ein besseres Miteinander gibt es in unserer Einrichtung Regeln, die für alle verbindlich sind:

- Alle Kinder müssen sich an- und abmelden.
- Wir sind freundlich zueinander und helfen uns gegenseitig.
- Wir gehen auch mit Pflanzen und Tieren sorgsam um.
- Wir lassen einander aussprechen.
- Wir gehen gut mit unserem Spielzeug um, damit wir lange damit spielen können.
- Auf das mitgebrachte Spielzeug von zu Hause passe ich selbst auf.
- Alle räumen gemeinsam auf.
- Alle Kinder nehmen am Morgenkreis teil.
- Der Türöffner am Eingang ist nur für die Erwachsenen da.

Kinder haben bei uns Rechte, die sie im Alltag äußern dürfen:

Kinder haben das Recht:

- „Nein“ zu sagen.
- auf Liebe und Geborgenheit.
- auf individuelle, altersgerechte Förderung.
- auf Rückzugsmöglichkeiten und Ruhe.
- auf Schutz.
- auf einen offenen und freundlichen Umgang.
- zum Erleben von Erfolg und Misserfolg.
- Kinder dürfen Wünsche, Willen und Vorschläge äußern.

7.4. Beschwerdemanagement

Uns ist eine beschwerdefreundliche Haltung wichtig. Das bedeutet, dass Ideen, Anregungen, Kritik und Beschwerden als hilfreich und für eine positive Entwicklung des Kindergartens betrachtet werden. Mit Beschwerden aller Art gehen wir vertrauensvoll um.

Zur Dokumentation aller Beschwerden liegen uns in der Kita Richtlinien vor.

7.4.1. Eltern

Uns ist die Offenheit und Akzeptanz in der Elternarbeit wichtig, um auch in Zukunft Hand in Hand zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten. So wollen wir mit Freundlichkeit und Fachkompetenz, jährliche Abfrage durch einen Zufriedenheitsbogen, regelmäßige Tür- und Angelgespräche, Elterngespräche zur Zufriedenheit der Familien beitragen, um so die bestmögliche Entwicklung eines jeden Kindes zu erreichen. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich mit Beschwerden an die Leitung der Kita und den Träger zu wenden. Der Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen Eltern und Team und kann jederzeit angesprochen werden.

7.4.2. Kinder

Uns ist mit und unter den Kindern ein vertrauensvoller Umgang wichtig, damit sich die Kinder in ihrer Individualität geborgen fühlen und so den Kita-Alltag mitgestalten können.

Dies geschieht zum Beispiel durch:

- Persönliche Gespräche zwischen Kind/Kindern und Erziehern (Konflikte, Sorgen, Ängste)
- durch den täglichen Morgenkreis

7.4.3. Mitarbeiter

Alle Mitarbeiter haben ebenfalls die Möglichkeit, sich mit Beschwerden an die Leitung der Kita und den Träger zu wenden. Uns ist ein offener, freundlicher, harmonischer und ehrlicher Umgang sehr wichtig, denn nur gemeinsam können wir den Weg in der Kita zum Wohle jeden Kindes gehen.

8. Pädagogik in unserer Einrichtung

8.1. Unser Bild vom Kind

Das Kind ist zum großen Teil von seiner Familie und seinem äußeren Umfeld geprägt. Es hat bereits eine Persönlichkeit sowie eigene Fähigkeiten und Vorlieben oder Abneigungen entwickelt. Jedes Kind ist einzigartig und erfährt von uns Wertschätzung. Kinder sind lernfähig und begeisterungsfähig. Kinder sind Forscher und Entdecker. Sie sind neugierig und lassen sich von unterschiedlichen Phänomenen ansprechen und versuchen die zu verstehen. Kinder können sich auf vielfältige Art und Weise ausdrücken. Sie haben hundert Sprachen, können über Spiele, Bilder, Worte etc. artikulieren.

8.2. Unser pädagogischer Auftrag als Erzieherin

Durch familienergänzende Erziehung möchten wir die Kinder unterstützen selbständig zu werden und ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln. Sie sollen sich zu einer selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln können, die lernt seine Meinung zu vertreten und seine Schwächen zu akzeptieren. Wir möchten jedem einzelnen Kind ein positives Umfeld und Freiräume bieten, damit es sich in Geborgenheit und Sicherheit individuell entwickeln und verschiedene Erfahrungen sammeln kann. (Ich-Kompetenz)

Im Kindergarten erfahren sich die Kinder in einer Gruppe als Teil eines Ganzen. Im sozialen Miteinander lernt es sich seinen Fähigkeiten entsprechend einzubringen, Freundschaften zu knüpfen und gemeinsam Konflikte zu lösen. Uns ist es wichtig, die Kinder zu befähigen sich gegenüber Mitmenschen respekt- und rücksichtsvoll zu verhalten. Dazu gehört auch, den Umgang mit eigenen Frustrationen zu erlernen. (Sozialkompetenz)

In unserem täglichen Zusammensein mit den Kindern setzen wir an deren Neugier und ihrem Drang nach Wissenserweiterung an, um die Sachkompetenz in jedem Entwicklungsalter zu erweitern. Dazu gehört für uns das Setzen alters- und entwicklungsorientierter Angebote genauso wie das Beantworten aller Fragen, das Anbieten verschiedenster pädagogischer Materialien und das Erlernen lebenspraktischer Dinge. Im Laufe des Monats- und Jahreskreises bieten wir orientiert an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Angebote in den folgenden Bildungsbereichen.

8.3. Bildungsbereiche

- Wahrnehmung

Im frühen Kindesalter ist Wahrnehmung die Grundlage allen Lernens, deshalb bekommen die Kinder bei uns die Möglichkeit, Wahrnehmungserfahrungen mit allen Sinnen zu machen. Sie können ihre Wahrnehmung intensivieren und schärfen, um die Dinge um sich herum und sich selbst immer besser zu verstehen.

- Sprache

Bereits beim Eintritt des Kindes in unsere Einrichtung beginnt für uns die Sprachförderung und dauert während der gesamten Kita Zeit an. Die Förderung der Sprache ist für uns ein wichtiger Bildungsbereich, weil sie das zentrale Mittel ist, Beziehungen zu Menschen aufzubauen. Schon über die erste Kontaktaufnahme mit dem Kind, machen wir uns ein Bild über die bereits vorhandenen Aneignungsweisen und sprachlichen Kompetenzen des Kindes und setzen dort mit unserer alltäglichen Sprachförderung an. Sowohl die kinderechte Ansprache als auch die Anregung zum Sprechen in allen Situationen des Alltags sind uns dabei wichtig. Wir legen Wert darauf, den Kindern zuzuhören, wenn sie etwas sagen möchten und wertschätzen ihre sprachlichen Leistungen. Durch sprachbezogenes Material wie zum Beispiel Bilderbücher, Geschichten und CD, durch Kreis- und Fingerspiele sowie das Bearbeiten von Themen, die das Interesse der Kinder wecken, regen wir die sprachliche Aktivität der Kinder an.

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit Sprache auch in schriftlichen Symbolen zu entdecken - zum Beispiel durch die Kennzeichnung der Garderobenhaken und Trinkbecher mit ihrem geschriebenen Vornamen, durch ein Anlautplakat im Gruppenraum, den Kalender (Foto) und durch die Aufforderung Bilder mit dem eigenen Namen zu kennzeichnen.

Das Würzburger Trainingsprogramm ist bei uns ein Angebot für die Vorschulkinder zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. Durch altersgerechte Sprachspiele in unserer so genannten „Wörterwerkstatt“ setzen sich die Kinder im letzten Halbjahr vor dem Schulbeginn noch einmal intensiver mit Sätzen, Wörtern, Silben, Lauten und damit insgesamt mit der deutschen Sprache auseinander.

- Bewegung

Bewegung ist auf unterschiedlichen Ebenen wichtig - sie leistet einen wesentlichen Beitrag für die kognitive, soziale und körperliche Entwicklung des Kindes. Daher ist die Förderung der natürlichen Bewegungsfreude der Kinder ein elementarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Bei verschiedensten Kreisspielen regen wir die Kinder an, neue Bewegungsformen zu entdecken und auszuprobieren. Unser Außengelände bietet den Kindern Bewegungsmöglichkeiten wie zum Beispiel Balancieren, Klettern, Rennen, Hüpfen und vieles mehr. Außerdem nutzen wir einmal wöchentlich die Turnhalle der Gemeinde, in der weitere Materialien wie Bälle, Reifen, Turnbänke, Matten und viel Platz die Bewegungsmöglichkeiten der Kinder bereichern. Das Spielen auf dem Dorfspielplatz erweitert den Bewegungsraum der Kinder zusätzlich. Fester Bestandteil unserer Bewegungserziehung sind außerdem Spaziergänge durch Dorf und Feld, bei denen auch Spiele und Wettrennen Freude bereiten und den Kindern zeigen, dass Sport Spaß macht und sich gut anfühlt.

- Kreativität, Fantasie und Musik

Neben der Sprache nutzen Kinder zum Ausdrücken ihrer Gefühle und Geschichten häufig Mittel aus dem kreativen und musischen Bereich. Hierzu lernen die Kinder bei uns

verschiedene Gestaltungswerkzeuge wie z.B. Stift, Pinsel, Schere und Kleber sowie verschiedenste Materialien wie Papier, Naturmaterial, Kork, Stoffe, Wolle u.v.m. kennen und üben den Umgang mit diesen. Durch das freie Gestalten wird die Kreativität und Fantasie der Kinder angeregt. Dabei bewerten wir die Kinder nicht nach ästhetischen Gesichtspunkten eines Erwachsenen, sondern bestätigen die Kinder in ihrem Tun und freuen uns gemeinsam mit ihm über das erschaffene „Kunstwerk“.

Kinder begegnen Musik und Tanz von Geburt an mit spielerischer Neugier. Sie haben Freude daran Töne, Geräusche und Klänge selbst zu produzieren und sich dazu zu bewegen. Beim gemeinsamen Singen entdecken die Kinder die eigene Stimme und den Körper (klatschen, stampfen) als Musikinstrument. Dabei erfahren sie Rhythmus und Takt und lernen sowohl traditionelles als auch modernes Liedgut kennen. Eine Kiste mit verschiedenen Musikinstrumenten animiert die Kinder auch außerhalb des Sing- und Spielkreises zum Musizieren. Verschiedene Musik-CDs und ein jederzeit zugänglicher CD-Spieler laden die Kinder zum Singen und Tanzen ein.

- Sexualität

Das Auseinandersetzen mit dem eigenen Körper und der eigenen Sexualität ist ein wichtiger Teil der kindlichen Entwicklung. Die Sexualität der Kinder ist nicht zu vergleichen mit der von Erwachsenen, sondern bedeutet, den eigenen Körper kennen zu lernen, immer wieder neu zu erfahren (Körpererfahrung) und Geschlechtsunterschiede zu erkennen. Auch das Bedürfnis nach Nähe, Zuwendung und Körperkontakt ist Teil der kindlichen Sexualität. Lebt ein Kind diese Bedürfnisse aus, ist es in der Lage, mit sich selbst und anderen verantwortungsbewusst umzugehen. Zur Verarbeitung und Bewältigung dieses Entwicklungsabschnittes ist das sogenannte „Doktorspiel“ eine mögliche Spielform. Natürlich gibt es auch hier klar definierte Regeln und Grenzen, die für die Kinder verbindlich sind.

Da Kinder richten auch an uns Erzieherinnen gelegentlich Fragen, die mit Sexualität zu tun haben. In diesem Fall antworten wir mit altersgerechten, einfachen Worten. Wir gehen offen mit diesem Thema um, da gehemmtes Verhalten vermitteln könnte, dass die Sexualität eine schlechte oder verbotene Angelegenheit ist.

- Körper-Gesundheit und Ernährung

Gesundheit und Krankheit sind Bestandteil der Erfahrungswelt der Kinder. Wir unterstützen sie bei der Entwicklung von Verantwortung mit dem eigenen Körper, dessen Pflege, dem Erwerb und täglichen Umgang von Körperhygiene z.B. beim Händewaschen, Toilettengang und stärken sie zu einem guten Körpergefühl.

Das Vermitteln von gesunder Ernährung ist uns sehr wichtig.

Durch die ländliche Umgebung werden die Kinder mit regionalen Lebensmitteln vertraut gemacht und erfahren Grundlagen, woher Lebensmittel kommen.

Wir achten darauf, dass die Kinder von zu Hause mit einem gesunden und ausgewogenen Frühstück versorgt werden. Ein täglich angebotener Obst-oder Gemüseteller ergänzt das Essen in unserer Kita. Ebenso stehen ausreichend ungesüßte Getränke bereit.

Das Pflanzen, säen und ernten in einem Hochbeet, die jährliche Traubenlese, Projekte z.B.

zum Thema „Hühner“ und die Beteiligung an der Zubereitung von Speisen und gemeinsamem Backen soll die Kinder auf spielerische Art einladen, sich mit Essen auseinander zu setzen und Freude daran zu entwickeln.

- Religiöse Bildung

Als evangelische Einrichtung sind wir mit unserem Erziehungs- und Bildungsauftrag in die Kirchengemeinde mit eingebunden.

Uns ist es wichtig, den Kindern christliche Werte zu vermitteln und vorzuleben, damit sie mit Zuversicht und Gottvertrauen in das Leben hineinwachsen und anderen Religionen mit Akzeptanz begegnen.

Religion fließt bei uns in den täglichen Ablauf mit ein, es geschieht somit während dem alltäglichen Miteinander z.B. beim gemeinsamen Beten vor dem Mittagessen.

Entdeckungen und Erlebnisse, Lieder und Spiele, die Beziehungen der Kinder untereinander und zu den Erzieherinnen, auch das Sich-Auseinandersetzen, das Trösten und Helfen gehören dazu. Durch das Erzählen von biblischen Geschichten und Kennenlernen kirchlicher Feste, dem Feiern und Mitgestalten von Gottesdiensten werden den Kindern religiöse Inhalte mitgegeben.

- Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung

Über Erfahrungen im Alltag (Wie viele Löffel brauchen wir heute, wie viele Kinder sind heute da, wie teilen wir Obst, wie kann ich mit Lego eine Brücke bauen, wann fällt ein Turm um) entwickeln die Kinder ein mathematisches und naturwissenschaftliches Grundverständnis. Über gezielte Angebote und Experimente (Elektro-Baukasten, Backpulver-Vulkan, Essig-Ei-Experiment) fordern wir die Kinder zusätzlich heraus sich naturwissenschaftlichen Fragen zu stellen.

- Naturpädagogik

Über unseren Natur Tag hinaus ist es uns wichtig, den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur vorzuleben. In Projekten wird das Interesse der Kinder für die Natur geweckt und das Wissen über Tiere und Pflanzen vertieft. Im Alltag werden die Wertschätzung von Ressourcen (Wasser, Strom) und Materialien (Papier, Stifte) vermittelt. Auch die Mülltrennung ist uns in unserer Einrichtung wichtig. Schon die kleinsten erlernen diese durch entsprechende Bilder auf den Mülleimern.

- Spielpädagogik

Das kindliche Spiel ist ein wichtiges Element für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Spielen bedeutet für das Kind „Arbeit“, denn beim Spiel wird es mit all seinen Fähigkeiten aktiv. Kinder benutzen das Spiel als Ausdrucksmittel, um anderen ihre Sorgen und Freuden, Hoffnungen und Ängste mitzuteilen. Das Spiel ist eine selbst gewünschte Handlungsform der Kinder. Wenn ein Kind spielt, ist es mit seiner ganzen Aufmerksamkeit bei der Sache, nirgendwo strengt es sich mehr und ausdauernder an. Es konzentriert sich, handelt, beobachtet die Wirkung seines Handelns, entdeckt Zusammenhänge und Eigenschaften der Dinge. Hier darf (fast) alles ausprobiert werden

und somit kann sich Selbstwertgefühl, Selbstsicherheit, Selbstvertrauen, Durchhaltevermögen und Kreativität weiterentwickeln.

„Das Spiel des Kindes ist eine Brücke zur Wirklichkeit“. (Brunno Bettelheim)

Im Kindergarten findet das Spiel im Wesentlichen in Kleingruppen statt. Durch die Interaktion mit anderen Kindern bietet jede Spielsituation die Möglichkeit, das Sozialverhalten zu erproben.

Das Freispiel ist die Zeit im Tagesablauf, in der das Kind den Spielpartner, das Material, den Ort und den Zeitumfang auswählen und seine eigenen Ideen allein oder mit anderen Kindern verwirklichen kann. Das freie Spiel bietet dem einzelnen Kind die Möglichkeit, seine eigenen Erfahrungen individuell zu verarbeiten. Durch entsprechende Spielräume mit Rückzugsmöglichkeiten ermöglichen wir den Kindern ein fantasievolles, individuelles Freispiel.

Neben dem freien Spiel finden in der Kleingruppe oder als Einzelförderung Spielangebote statt. Hierbei bringen die Erzieherinnen Spielvorschläge ein oder geben einen neuen Impuls. Ideen und Vorschläge der Kinder bestimmen aber auch hier das Spielgeschehen und werden mit einbezogen. Das pädagogische Personal rückt beobachtend in den Hintergrund und kann in Konfliktsituationen Hilfestellung geben und den Kindern helfen, das Spielen in der sozialen Gruppe zu lernen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt im Alltag unserer Gruppe ist das Spielen von Tisch- und Regelspielen. Die Kinder lernen hierbei spielerisch, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren, sich an Regeln zu halten, abzuwarten sowie Frustration auszuhalten.

Unser Ziel ist es, die Balance zwischen diesen drei Bereichen zu finden, um die Entwicklung und Förderung der Persönlichkeit des Kindes optimal zu unterstützen.

- **Räumliche Gestaltung**

Durch die räumliche Gestaltung der Kindertagesstätte ermöglichen wir den Kindern, dass sie sich sicher und geborgen fühlen, dass ihre individuellen Bedürfnisse berücksichtigt werden, dass Lern-, Spiel- und Beschäftigungsmaterial zur Verfügung steht, sowie die Möglichkeiten zu Gemeinschaftserlebnissen

9. Dokumentationsformen & Beobachtungen unserer pädagogischen Arbeit

Grundlage der pädagogischen Arbeit ist die angemessene Gestaltung von Spiel- und Lernprozessen. Hierbei ist eine fundierte Beobachtung jedes einzelnen Kindes wichtig.

Die Beobachtung der Kinder geschieht im Sinne von Beachtung. Sie drückt Wertschätzung aus und hilft individuell erkennen zu können, welche Themen die Kinder momentan beschäftigen und was sie brauchen. Dies zeigt sich in den verschiedenen Spielbereichen oder bei angeleiteten Angeboten, dem jeweiligen Entwicklungsstand, Bedürfnisse, Interessen und den Stand der Gesamtgruppe. So können wir gezielt an den Stärken und Schwächen der Kinder ansetzen. Die Beobachtungen werden dokumentiert und dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche, die regelmäßig stattfinden.

10.Portfolio

Beobachtungen werden bei uns auch mit Hilfe von Fotos „festgehalten“. Sie halten besondere Erlebnisse wie den ersten Kita-Tag, Feiern oder Ausflüge fest. Auch alltägliche Spielsituationen werden anhand von Bildern dokumentiert. Die Fotos werden in die „Ich-Ordner“ der Kinder abgeheftet und beschrieben. Die Aufzeichnungen sind so eine Möglichkeit sich zu erinnern. Die Ordner begleiten das Kind durch die gesamte Kita-Zeit und sind für das Kind frei zugänglich.

Für die Eltern können sie eine Informationsquelle sein, die die Erlebnisse, Interessen und Fähigkeiten ihres Kindes zeigt.

Neben der Fotodokumentation ist in den Ich-Ordnern Platz für die persönlichen Kunstwerke des Kindes.

11.Öffentlichkeitsarbeit & Kooperation

Wir sehen uns als Teil der Gemeinde und wecken mit unserer Öffentlichkeitsarbeit das Interesse an der Arbeit unserer Einrichtung.

„Der Lebens- und Sozialraum, in dem die Einrichtung liegt, prägt die Kinder und ihre Familien sowie die Arbeit der Kindertagesstätte. Zugleich wirkt die Tätigkeit der Kindertagesstätte, (...), in den Lebens- und Sozialraum hinein. (...)“ Durch Erfahrungen im Sozialraum erleben sich die Kinder als Teil des Ganzen und entwickeln durch Möglichkeiten des Mitgestaltens zunehmend Verantwortung. (Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz, S.195). Daher ist es uns wichtig, den Sozial- und Lebensraum mit einzubeziehen. So bleiben wir mit der Gemeinde, verschiedenen Ortsvereinen und privaten Personen stets im Gespräch und nehmen an wichtigen Ereignissen teil (Spielplatzeinweihung, Jubiläen). Öffentliche Räume wie den Spielplatz und das Dorfgemeinschaftshaus nutzen wir regelmäßig und auch das Mitgestalten von Festen ist im Jahreskreis fest verankert.

Formen der Öffentlichkeitsarbeit sind unter anderem: Mitwirkung an Festen, Mitwirkung an Gottesdiensten, Artikel in der Zeitung, Aushänge an der Pinnwand, Exkursionen & Ausflüge, Hospitationen.

Wir befinden uns in einem komplexen Netz verschiedenster Institutionen und Organisationen. Die Kooperation mit der Vielzahl an Partnern erweitert unsere Kompetenzen und bietet eine ständige Möglichkeit zum Austausch und zur gegenseitigen Unterstützung.

Zudem bestehen Kooperationen unter anderem mit

- Der Grundschule Offstein
- der Kita Offstein
- verschiedenen Beratungsstellen
- der Ortsgemeinde
- den örtlichen Vereinen
- der EKHN, Fachberatung

12. Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht der Erzieherinnen beginnt mit der Übergabe der Kinder an die Kita-Mitarbeiter und endet mit der Übergabe in die Obhut der abholberechtigten Person. Bitte denken sie daran, dass sie sich und ihr Kind stets bei der aufsichtsführenden Mitarbeiterin an- und abmelden!

Es ist schriftlich mit der Einrichtung zu vereinbaren, von wem das Kind abgeholt werden kann oder ob es ohne Begleitung nach Hause gehen darf. Die Aufsichtspflicht ist gesetzlich geregelt. Konkret bedeutet dies, dass die Kinder während des gesamten Kita-Aufenthalts verantwortlich beaufsichtigt werden. Dies ist kein Widerspruch zu pädagogischen Zielen, wie Selbständigkeit, Handlungsfähigkeit, Problemlösungs- wissen, etc. Die Aufsichtspflicht der Mitarbeiter erstreckt sich auf die Zeit des Aufenthalts der Kinder in der Kindertagesstätte, einschließlich bei Ausflügen, Spaziergängen und Besichtigungen.

Bei Veranstaltungen mit Eltern und Kindern üben die Erziehungsberechtigten die alleinige Aufsichtspflicht aus.

Auf dem Hin- und Rückweg und während des Aufenthaltes in der Kindertagesstätte sind die Kinder unfallversichert.

Bei Alleingängern beginnt die Aufsichtspflicht beim Betreten des Kita-Geländes und endet beim Verlassen. (bei Nichterscheinen des Kindes bitten wir um telefonische Abmeldung)

Wenn ein Geschwisterkind ein Kita-Kind abholen darf, benötigen wir eine schriftliche Bestätigung der Erziehungsberechtigten.

13. Elternarbeit

Das Wohl des Kindes und seine ganzheitliche Erziehung erfordern die Zusammenarbeit von Eltern und Erziehern/-innen. Da wir uns als familienergänzende Einrichtung verstehen, ist uns die Kommunikation mit den Eltern sehr wichtig. Darüber hinaus ist eine Kooperation mit verschiedenen Institutionen wie zum Beispiel der Schule, der Tagesmutter, evtl. Therapeuten, Kinderärzten oder anderen relevanten Kooperationspartnern für uns selbstverständlich, wenn es erforderlich ist.

13.1. Formen unserer Elternarbeit:

Ein offener Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen fördert nachhaltig die gegenseitige Akzeptanz und ist die Grundlage für eine auf Dauer angelegte konstruktive und partnerschaftliche Bildungs- und Erziehungsarbeit zum Wohle des Kindes.

Eine gute Zusammenarbeit bedeutet für uns, die Eltern über unsere pädagogische Arbeit zu informieren und Ergebnisse zu dokumentieren, stets als Ansprechpartner verfügbar zu sein und ggf. die Eltern in die Arbeit mit dem Kind einzubinden.

Dies geschieht in unserer Einrichtung in vielfältiger Form:

- Elterngespräche (Aufnahmegespräch, jährliches Entwicklungsgespräch, Tür- und Angelgespräche und Gespräche bei aktuellem Anlass)
- Aushänge an unserer Informationswand im Eingangsbereich
- Elternbriefe, Handzettel
- Elternabende
- Regelmäßiges Treffen mit dem Elternausschuss
- Kitafeste
- Eltern begleiten Kleingruppen bei Ausflügen
- Eltern helfen bei Instandsetzungsarbeiten in der Kita



13.2. Elternbeirat:

Gemäß §3 Abs. 3 KitaG wählen die Kita-Eltern einen Elternausschuss (EA) als repräsentative Vertretung. In unserer Einrichtung setzt sich der EA aus mindestens drei Mitgliedern zusammen. In allen Fragen, die nicht von einer Elternversammlung behandelt werden, spricht der EA für die gesamte Elternschaft. Der EA soll stellvertretend für die Eltern Anregungen für die Gestaltung und Organisation der Arbeit in der Kita gegenüber Träger und Kita-Leitung vorbringen und damit einen wesentlichen Beitrag zu einer gelebten Bildungs- und Erziehungsarbeit leisten. Hauptaufgabe des EA ist somit die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Träger, Kita und Eltern.

13.3. Info an Eltern

Im Eingangsbereich unserer Einrichtung hängen alle aktuellen Informationen wie Elternbriefe, Termine, aktuelle Krankheiten, der Essensplan, Veranstaltungshinweise und mehr.

14.QE - Qualitätsentwicklung

Mit der Einführung eines Qualitätsentwicklungsverfahrens (QE) für die Kindertageseinrichtungen leistet die Evangelische Kirche Hessen-Nassau (EKHN) einen erkennbaren Beitrag zur qualitativen Verankerung von Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder in den Evangelischen Kindertagesstätten.

Träger und Mitarbeiter der Einrichtungen müssen sich zum Wohle der Kinder mit diesen Veränderungen auseinandersetzen.

QE verhilft uns als Team zu einer besseren Strukturierung und Wertschätzung der Arbeit. Durch einen Leitfaden fällt es uns leichter am Thema zu bleiben und Ergebnisse zu dokumentieren. Dies dient jeder einzelnen Mitarbeiterin als Orientierungshilfe und gemeinsam werden im Team verbindliche Absprachen getroffen und Verfahren entwickelt.

15.Nachwort

Was ist an unserer Kita besonders?

Im Interview mit den Kindern und dem Personal unserer Kita kamen ganz tolle Aussagen zutage. Diese haben wir hier zusammengefasst!

Der Hof ist so toll, hier gibt es eine Wasserpumpe und einen Wasserlauf, einen großen Sandkasten mit Klettergerüst, Turnstangen & in der Garage ist unsere Werkstatt. Die vielen Zimmer und das Haus gefallen uns gut. Unser nicht so modernes, „altes“ Gebäude, mit nostalgischem Flair ist faszinierend und lädt jeden Tag zu neuen Abenteuern ein. In unserem Bau- & Verkleidungszimmer, einem Zimmer mit vielen großen Bauelementen zum Toben, einer Höhle & unserem Gruppenzimmer finden wir ausreichende Spielmöglichkeiten & Materialien, um mit unseren Freunden zu spielen. Wir Kinder sind schlau & kreativ und können in der Kita ganz viel lernen. Unsere Erzieher spielen mit uns, sind immer für uns da und trösten uns. Der liebevolle Umgang untereinander und die familiäre Atmosphäre gibt uns jeden Tag Sicherheit und Geborgenheit.

„Wisst ihr, was unbezahlbar ist?“ - „DIE LIEBE“



Dieses pädagogische Konzept gibt uns, dem Kita Team die Chance, unsere Arbeit regelmäßig zu reflektieren und ggf. zu überarbeiten.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick und viele nützliche Informationen über uns vermitteln.

Dennoch erheben wir nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und stehen aus diesem Grund Fragen und Anregungen offen gegenüber.

Wir wünschen Ihnen eine schöne und glückliche Zeit mit Ihrem Kind in unserer Kita und freuen uns auf ein gutes Miteinander.